

Es ist anzunehmen, dass der am Muldeübergang einer wichtigen, aus Richtung Halle durch das Erzgebirge nach Böhmen führenden Straße gelegene Ort schon im 11. Jahrhundert eine gewisse Bedeutung erlangt hatte. Eine Phase des Aufschwungs erfuhr Zwickau im 12. und 13. Jahrhundert mit der Schaffung des staufischen Reichsterritoriums Pleißenland, zu dessen zentralen Orten es neben Altenburg und Chemnitz zählte.<sup>22</sup> Die Erhebung zur Stadt könnte durchaus noch unter Kaiser Friedrich Barbarossa (nach 1160) erfolgt sein, auch wenn kein schriftlicher Nachweis darüber existiert.<sup>23</sup> Seit der Mitte des 12. Jahrhunderts bildete sich jedenfalls die Stadt Zwickau in einem mehrstufigen Prozess und aus wahrscheinlich drei Siedlungskernen heraus. Diese Entwicklung stand in enger Verbindung mit der zeitgleich einsetzenden Besiedlung des westlichen Erzgebirges, in deren Folge sich mit der von Nürnberg heranführenden so genannten Frankenstraße neben dem böhmischen Steig eine weitere bedeutende Verkehrsverbindung etablierte.<sup>24</sup> Auch Barbarossas Nachfolger Kaiser Heinrich VI. (1192)<sup>25</sup> und König Philipp von Schwaben (1206)<sup>26</sup> sind im Zusammenhang mit Zwickau belegt.

Zu Beginn des 13. Jahrhunderts gelangte Zwickau wahrscheinlich als Pfand an den Markgrafen Dietrich den Bedrängten von Meißen (1195–1221). Der Wettiner, der den Landesausbau in seinem Herrschaftsbereich energisch vorantrieb, begünstigte auch den Ausbau Zwickaus weiter (1212 *oppidum*).<sup>27</sup> Auch in den folgenden Jahrzehnten hatten die Wettiner offensichtlich die Herrschaft über die Stadt (1258 *civitas*) inne.<sup>28</sup> Erst um 1290 gelang es zunächst König Rudolf von Habsburg und später König Adolf von Nassau, das Pleißenland mit den Städten Altenburg, Chemnitz und Zwickau für das Reich zurückzugewinnen. Auf Initiative König Rudolfs schlossen die drei Städte 1290/91 einen Bündnisvertrag ab, in dem sie sich gegenseitig Beistand zusicherten.<sup>29</sup> Die abermalige Nähe zum Königtum war allerdings von kurzer Dauer. Denn nach der Niederlage des königlichen Aufgebots gegen die Wettiner Friedrich und Diezmann im Treffen von Lucka (1307) und der Ermordung von Albrecht I., Adolfs Nachfolger in der Königswürde, im darauf folgenden Jahr fiel die Stadt zunächst erneut pfandweise an die Wettiner. In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts ging sie dann dauerhaft in die Hände der Meißner Markgrafen über.<sup>30</sup> Aus der Zeit der Pfandherrschaft haben sich eine Reihe von Urkunden Adolfs von Nassau<sup>31</sup>, Ludwigs des Bayern<sup>32</sup> und Karls IV.<sup>33</sup> erhalten, die das Pfandschaftsverhältnis

<sup>22</sup> Zum Reichsland Pleißen vgl. SCHLESINGER, Egerland, Vogtland, Pleißenland; DERS., Die Anfänge der Stadt Chemnitz, KOBUCH, Reichsland Pleißen; THIEME, Burggrafschaft Altenburg, S. 149–296.

<sup>23</sup> Vgl. SCHLESINGER, Die Anfänge der Stadt Chemnitz, S. 164 f.

<sup>24</sup> Zu den Altstraßen vgl. BRUNS/WECZERKA, Hansische Handelsstraßen, S. 531–534; 584 f.; STRAUBE, Furschlagk; DERS., Handelsstraßen, S. 265, 270.

<sup>25</sup> Vgl. Nr. 5. Vgl. auch SCHLESINGER, Die Anfänge der Stadt Chemnitz, S. 152 f., 162–166.

<sup>26</sup> Am 18. Mai 1206 urkundete König Philipp von Schwaben in Zwickau (*apud Zwickowe*) CDS I/A, Bd. 3, S. 77, Nr. 96; Altenburger UB, S. 48, Nr. 60.

<sup>27</sup> Vgl. Nr. 6. Vgl. auch KÖTZSCHKE, Markgraf Dietrich von Meißen als Förderer des Städtebaus; SCHLESINGER, Die Anfänge der Stadt Chemnitz, S. 160–172; OELSNER, Reichsstadt, Reichspfandschaft, wettinische Landstadt, S. 9–11.

<sup>28</sup> Vgl. Nrr. 8, 9, 11–15, 18, 19, 20, 22, 24.

<sup>29</sup> Vgl. Nr. 25, Abb. im Anhang Taf. 1.

<sup>30</sup> Vgl. dazu THIEME, Burggrafschaft Altenburg, S. 224–296; LINDNER, Die Markgrafen von Meißen und Karl IV.; LEISERING, Die Wettiner und ihre Herrschaftsgebiete.

<sup>31</sup> Vgl. Nrr. 27, 28, 30.

<sup>32</sup> Vgl. Nrr. 48, 52–54, 56, 58, 59, 61, 62, 65, 69, 73, 74, 77, 90.

<sup>33</sup> Vgl. Nrr. 102, 103, 113–115, 131, 138, 139.